Aus der Trüffelsuche...

Man züchtet ja extra Schweine mit super Geruchssinn, um an die so knappe Delikatesse ranzukommen. Die Tiere müssen auch darauf trainiert werden. Wir wurden zwar nicht auf sowas abgerichtet, aber wenn man den Job des Redakteurs etwas länger macht, entwickelt sich so etwas wie eine Nase für die richtigen Themen. Deshalb haben wir es auch längst aufgegeben, uns durch geplante Schwerpunkte auf unserer jährlichen Klausurtagung inhaltlich einzuengen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es nicht nur immer wieder aktuelle Ereignisse, Stimmungen und Trends sind, die eine solche Planung konterkarieren, sondern dass dies auch der Tendenz entgegensteht, keine langweilige Zeitung machen zu wollen.

In unserem aktuellen Fall geht es um unser Titelthema, das sich aus einem aktuellen politischen Anlass heraus aufdrängte, ja uns förmlich in den Schoß fiel. Die Angriffe auf Stefanie von Berg (s. Kasten auf Seite 30) gaben Anlass nachzufragen, worum es denn eigentlich ging. Dabei stießen wir auf unseren Interviewpartner, der sich als fulminanter Kenner des Themas, das für so viel Aufregung in der Öffentlichkeit gesorgt hatte, präsentierte (s. S. 26).

Dass das Thema so hohe Wellen schlug, kann man wohl auch als Zeichen dafür deuten, dass bei vielen Menschen in unserem Land die Konsequenzen einer Entwicklung, in der die Deutschen nur noch eine Minderheit unter anderen sein werden, noch nicht den Stellenwert im Bewusstsein einnehmen, den sie von ihrer Bedeutung her eigentlich haben müssten. Und in einer aufgeregten Stimmung, die u.a. geprägt ist durch Themen wie Flüchtlinge und Pegida, trifft das Thema wohl mitten ins Herz Vieler.

Umso erstaunlicher ist es eigentlich, dass das, was sich demographisch leicht hochrechnen lässt, bisher in den Mainstream-Medien noch nicht so richtig angekommen ist. Wir sehen uns daher vielleicht so etwas wie in der Rolle eines Dosenöffners und sind gespannt, ob und inwieweit dieses Thema von anderen aufgegriffen wird.

Nicht als Dosen- oder gar Flaschenöffner für uns Redaktöre, sondern als ein neuer Rundum-Redaktionsassistent erweist sich Peter Weissenburger. Der Nachfolger von Max Lill, der nun mit viel Elan seine Dissertation vorantreiben will, kommt wie dieser ebenfalls aus Berlin, ist frisch gebackener Politologe vom OSI mit Schwerpunkt Gender-Studies und hat bereits journalistische Erfahrung u.a. mit eigenem Blog http://peterweissenburger.de. Ich habe den Eindruck, dass wir mindestens so viel von ihm lernen können, wie er von uns lernen kann.

Foto: hlz

Unser Neuer – Peter Weissenburger – wird uns als Redaktionsassistent mit Rat und Tat zur Seite stehen

Und dann ist da noch eine Überraschung: Ein neuer Redakteur aus dem aktiven Dienst - als Aspirant. Nicht, dass wir diesen Status offiziell vergeben, aber bevor jemand B sagt, muss er erst mal die Bedingungen, unter den wir arbeiten, die Atmosphäre und uns kennenlernen. Und Überraschung deshalb, weil es in der Tat selten vorkommt, dass wir derartige Neuzugänge haben.

Wir werden uns ganz viel Mühe geben, dass unser Kandidat länger dabei bleibt und ihn dann natürlich auch vorstellen.

JOACHIM GEFFERS

Impressum

Herausgeber: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg, Tel. 41 46 33-0, Fax 44 08 77, Homepage www.gew-hamburg.de, E-Mail: meents@gew-hamburg.de

Redaktionsleitung: Joachim Geffers, E-Mail: j.geffers@freenet.de

Redaktion: Stefan Gierlich, Manni Heede, Wolfgang Svensson

Redaktionsassistent: Peter Weissenburger

Endredaktion: Susanne Berg

Titel: hlz

Rückseite: GEW

Anschrift der Redaktion: Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg. Tel. 41 46 33-20 (mittw. ab 17 Uhr), Fax 4 50 46 58, sonst GEW, Tel. 41 46 33-22, Annette Meents, bzw. -0, Fax 44 08 77, E-Mail: hlz@gew-hamburg.de

Satz und Gestaltung: ALBERS DESIGN, ca@albers.design

Druck: drucktechnik-altona

Anzeigen: Inke Hirsch, VerlagsvertretungHirsch@web.de, hlz-anzeigen@gew-hamburg.de

Die hlz wird ohne gesonderte Berechnung an die Mitglieder der GEW Hamburg verteilt. Bezugspreis im Monatsbeitrag enthalten.

Die hlz erscheint sieben Mal im Jahr. Die in der hlz veröffentlichten Artikel geben die Auffassung der Autor_innen wieder. Stellungnahmen der GEW sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bücher (Rezensionsexemplare) wird keine Gewähr übernommen.

Red.-Schluss hlz 3-4/2016: 30.3.2016